

Freitag, 12. Juli 2013

Zweitbester in Deutschland

Jugendforsch In loser Folge stellt die Nord-Rundschau talentierte Nachwuchssportler vor. Heute: Jakob Schmidt vom TV Stammheim. *Von Tom Bloch*

Er kann gerade mal über die grüne Platte schauen. Jakob Schmidt ist neun Jahre alt und geht in Kornwestheim in die vierte Grundschulklasse. Seit zwei Jahren spielt er Tischtennis. „Wir haben daheim auch eine Platte stehen. Mein Vater hat früher im Verein gespielt“, sagt Jakob. „Und zuhause, da spiel' ich immer mit meinem Bruder Daniel.“ Es ist sein erstes Interview. Jakob ist noch ein bisschen verhalten. Eigentlich will er gar nicht reden, sondern viel lieber Tischtennis spielen. So wie die anderen Kinder und Jugendlichen, die an diesem Donnerstagabend den Weg in die Sporthalle des TV Stammheim gefunden haben.

Dafür berichtet sein Trainer Martin Lambrecht mit leuchtenden Augen und liebend gerne über seinen erfolgreichen Schützling: „Noch ganz genau kann ich mich erinnern. Daniel Schmidt war bei uns bereits im Training. Dann rief mich im letzten September sein Vater an und fragte, ob Jakob auch kommen kann.“ Lambrecht unterbricht und hilft einem kleinen Mädchen beim Befestigen des Netzes an einer Platte. „Eigentlich haben wir aber einen Aufnahmestopp für männliche Jugendliche“, ruft er herüber. Lambrecht, man sieht es ohne Brille, hat jedoch ein großes Herz für den Tischtennis-Nachwuchs, um den er sich seit Jahren mit Hingabe und viel Verständnis für „seine“ Kinder kümmert. Und logisch, er lässt sich überreden. Und hat es nicht bereut.

Das erste Kapitel der Erfolgsgeschichte von Jakob Schmidt, das im September 2012



Jakob Schmidt vom TV Stammheim schafft es bis ins Finale beim Bundesentscheid der Mini-Meisterschaften.

Foto: Tom Bloch

begann, endet im Juni 2013 in Bad Marienberg. Der kleine Junge mit seinen braunen Stoppelhaaren wird beim Bundesfinale der Mini-Meisterschaften Zweiter. Zweitbester Nachwuchsspieler in Deutschland – die beste Platzierung, die jemals von einem Tischtennis-Nachwuchsspieler des TV Stammheim erreicht wurde. Die Brust von Trainer Martin Lambrecht schwillt an. „Jakob ist ein exzellenter Wettkämpfer. Für sein Alter überraschend kann er den Gegner lesen“, sagt Lambrecht. „Das kommt normalerweise erst viel später. Und außerdem ist er ein ausgezeichnete Techniker.“ Doch eigentlich will Lambrecht gar nicht, dass Jakob solche Lobeshymnen hört. Er soll sich ungestört entwickeln. „Wir machen kindgerechtes Training. Der Spaß soll immer im Vordergrund stehen“, betont Lambrecht und ergänzt: „Woanders wird

weniger Rücksicht genommen. Leistungsorientierte Vereine handeln da anders.“

Die Mini-Meisterschaften im Tischtennis sind so etwas wie die größte breiten-sportliche Nachwuchsveranstaltung im deutschen Sport. Jährlich nehmen mehr als 30 000 Kinder daran teil. Auf Ortsentscheiden qualifizieren sich tischtennisbegeisterte Kinder immer weiter, die – einzige Voraussetzung – noch keinen Spielerpass haben. Im besten Fall bis zum Bundesentscheid, der jedes Jahr an einem anderen Ort ausgetragen wird – dieses Jahr in Bad Marienberg im Westerwald. „20 Mädchen und 20 Jungs laufen in die Sporthalle ein, und mir läuft ein Schauer über den Rücken“, erinnert sich Lambrecht. Immer wieder hat er Talente aus dem Stuttgarter Norden bis zum Bundesentscheid begleitet. Doch noch nie in seiner Laufbahn

schaffte es einer seiner Schützlinge bis ins Finale. „Dabei hat Jakob das erste Spiel gleich verloren. Aber er ist ein Kämpfer. Er hat nicht die große Flatter bekommen.“ Zudem lässt auch der Bezwingen von Jakob Schmidt Federn. „Der war auch gut, hat aber auch mal verloren und dann war ich Gruppenerster“, erinnert sich Jakob Schmidt. „Dann habe ich das Endspiel verloren. Also bei den ganzen Mini-Meisterschaften habe ich nur zweimal verloren.“ Medaillen gab es für jeden Teilnehmer, doch die Finalisten erhielten Pokale bei einer zünftigen Siegerehrung. „Da war ich schon nervös, weil so viele Menschen zugeschaut haben“, gesteht Jakob. Puuuuh! Auch sein erstes Interview ist jetzt vorüber. Jetzt spielt er wieder Tischtennis mitten in der Stammheimer Sporthalle, gegen seinen zwei Jahre älteren Bruder Daniel.

Den Longhorns die Hörner verbiegen

American Football Die Stuttgart Silver Arrows stemmen sich im Sepp-Herberger-Stadion in Weinheim gegen den Abstieg. *Von Tom Bloch*

Der Ball ist rund, und das Spiel dauert 90 Minuten“, hat der einstige Fußball-Bundestrainer Sepp Herberger postuliert. In dem nach ihm benannten Stadion in Weinheim gelten am Sonntag aber ganz andere Weisheiten. Das Spielgerät im American Football ist nicht rund, sondern hat die Form eines länglichen Rotationsellipsoids, die Spielzeit beträgt netto viermal 15 Minuten. Und für die Stuttgart Silver Arrows bedeutet der Auftritt, so er erfolgreich wird, eine wichtige Station im Kampf gegen den Abstieg aus der Oberliga. „Nach dem Kick-off um 15.30 Uhr zählt für uns nur ein Sieg“, sagt Arrows-Pressesprecher Klaus Krauthan und rechnet vor: „Damit würden wir uns etwas Luft verschaffen, dank unserer frühen Erfolg gegen Heilbronn hätten wir dann genauso viele Pluspunkte wie Weinheim.“

Zudem haben die Arrows noch beide Partien gegen die Kuchen Mammut vor sich, die bislang als Tabellenletzter nur als Punktelieferant dienen. Die Weinheim Longhorns haben jedoch nur noch das Rückspiel vor sich. Somit stellt Arrows-He-

adoach Jürgen Doh fest: „Wir haben es selbst in der Hand und müssen nun einfach am Sonntag die Ernte unseres harten Trainings einfahren.“ Die Verteidigung der Weinheimer zählt mit einem Schnitt von zugelassenen 20 Punkten zu den besseren der Liga. Die Stuttgarter sehen da schlechter aus. Hier liegt der Schnitt bei knapp über 27 Punkte. Dafür haben sie in der Angriffsstatistik die Nase vorn: Longhorns zehn, Silver Arrows 12,5 Punkte pro Spiel.

Beim Hinspiel siegten die Longhorns mit 13:0. „Doch das war das erste Spiel nach der Verletzung von Routinier Manuel Lehniger. Mittlerweile steht bei uns ein ganz anderes Team auf dem Platz“, sagt Doh. Außerdem setzen die Silberpfeile auf ihren zuletzt beherzten Auftritt gegen den Tabellenführer Albershausen. „Die Jungs sind heiß, das haben sie auch gegen die Crusaders gezeigt, jetzt müssen wir nur noch die Big Plays abstellen“, meint Doh. Die Marschroute ist allen Beteiligten klar. Und auch Sepp Herberger hat hierfür den passenden Spruch bereit: „Das nächste Spiel ist immer das Schwerste“.

Den Klassenerhalt klar machen

Faustball Der TV Stammheim II steht vor einem wegweisenden Spieltag in der zweiten Bundesliga Süd. *Von Tom Bloch*

Die zweite Mannschaft des TV Stammheim kann am vorletzten Spieltag der Liga den Klassenerhalt aus eigener Kraft klar machen und zwar schon morgen beim Natur- und Luftbadverein Vaihingen. Das Team von Spielertrainer Alwin Oberkersch trifft auf den Gastgeber NLV, derzeit auf Rang fünf, und auf den Tabellenzweiten TV Waldrennach. „Durch den sicheren Abstieg von Öschelbronn und Weisel aus der ersten Bundesliga in die zweite Bundesliga West wird es aller Voraussicht nach dieses Jahr nur zwei Absteiger aus der zweiten Bundesliga Süd geben.“ erläutert Alwin Oberkersch die Ausgangslage. Seine Mannschaft steht auf dem drittletzten Platz, mit vier Punkten Abstand. Wenn dieser bis zum Saisonende gehalten werden kann, wäre die Ligazugehörigkeit gesichert.

Oberkersch ist kein Freund großer Parolen. Doch angesichts der Ausgangssituation ist für ihn klar: „Zwei Punkte sind Pflicht, dann müsste es uns reichen.“ Am Hinspieltag holte sich seine Mannschaft bereits einmal diese jetzt so ersehnten zwei Punkte.

Kurioserweise gelang dabei ein Sieg über den TV Waldrennach, der als Tabellenzweiter momentan genauso wie der Erste Stammheim I für die Aufstiegsrunde zur ersten Liga qualifiziert sind.

Weiteren Optimismus zieht Oberkersch aus der veränderten Mannschaftsaufstellung. „Unsere jungen Abwehrspieler sind alle auf Klassenfahrt. Deshalb helfen die Alten aus.“ Dabei handelt es sich um Jan Trinemeier und Steffen Kowalik. Letztgenannter ist erst 23 Jahre alt, hat aber bereits genauso wie der kaum ältere Trine-meier umfangreiche Erfahrung in der ersten Liga gesammelt. Deshalb meint Oberkersch: „Diese Personalien müssen uns ja nicht unbedingt schwächen.“

Es sieht also nach einem guten Saisonende für die beiden Stammheimer Teams aus, die heuer in ein- und derselben Liga spielen. Die erste Mannschaft hat am Wochenende spielfrei und wird Mitte August an der Aufstiegsrunde in die erste Liga teilnehmen. Die zweite Mannschaft kann sich mit dem ersehnten Klassenerhalt selbst beschenken.

Selbst die Nägel sind schwarz-rot-gold

Beachvolleyball Chantal Laboureur vom MTV Stuttgart bleibt bislang ohne einen Satzverlust bei der Universiade in Kazan. *Von Tom Bloch*

Es ist wieder die Zeit der Universiade. Die Olympischen Spiele der Studentensportler mit 13 000 Athleten aus 170 Ländern finden derzeit in Kazan statt, in der russischen Republik Tartarstan. In der 1,2-Millionen-Metropole an der Wolga herrschen tagsüber Temperaturen von rund 25 Grad bei etwa 50 Prozent Luftfeuchtigkeit – ideal für Beachvolleyball.

Und schon wieder ist eine Stuttgarter Akteurin auf Kurs. Waren es vor zwei Jahren Karla Borger und Britta Bütthe vom MTV Stuttgart, die sich in Shenzhen in China überraschend die Goldmedaille gesichert haben, trägt nun Chantal Laboureur die bundesdeutschen Farben mit ihrer Partnerin Julia Sude (Uni Hagen). Die 23-jährige Laboureur studiert im Winterhalb-

jahr Medizin an der Uni Tübingen und hält sich mit Hallenvolleyball bei Allianz MTV Stuttgart in der zweiten Bundesliga fit, im Sommer ist sie auf nationalen und internationalen Turnieren unterwegs an den Stränden dieser Welt. Betreut wird die B-Kaderathletin am Olympiastützpunkt Stuttgart von Bundestrainer Jörg Ahmann. Ihr größter Erfolg bislang war der Gewinn der Goldmedaille bei der U-23-WM (mit Kira Walkenhorst) im niederländischen Assen. Und wieder liegt Finalkurs an: Laboureur/Sude haben in Kazan bislang einen makellosen Auftritt hingelegt und nacheinander die Kanadierinnen Cockrell/Sider, dann Meza Barragan/Orellana aus Mexiko, Hyttinen/Lahti aus Finnland und Carico/Stockman aus USA bezwungen.

„Und unser schwarz-rot-goldener Nagellack hat alle vier Spiele überstanden“, sagt Laboureur und lacht. Doch viel bemerkenswerter als der Erhalt der richtigen Lackierung der Fingernägel, ist die Souveränität bei den einzelnen Auftritten. Das Duo vom Bodensee – beide stammen aus Friedrichshafen – haben in den bislang vier Spielen keinen einzigen Satz abgegeben. „Vor allem der Viertelfinal-Sieg gegen die Amerikanerinnen war wichtig, sonst hätten wir noch drei weitere Spiele am selben Tag gehabt“, sagt Laboureur. Durch den Sieg hat das deutsche Duo nun sogar zwei Chancen auf das Halbfinale, welches, wie auch das Finale, am Samstag ausgerichtet wird.

„Das Spiel am Morgen gegen Carico/Stockmann hat echt Spaß gemacht, weil wir



Chantal Laboureur hofft auf den Einzug ins Finale der Universiade.

Foto: Tom Bloch

so viel Unterstützung hatten. Die Badminton-Spieler und die Schwimmer sind extra für uns aufgestanden, um uns ab 9 Uhr anzufeuern.“ In der nächsten Partie gegen Radarong/Udomchavee aus Thailand (Donnerstagabend nach Redaktionsschluss) könnten die beiden schon den Einzug ins Finale perfekt machen.

Radsport

In sieben Tagen über die Alpen

Bei einem der faszinierendsten und spektakulärsten Etappenrennen für Jedermann haben Karin Vester und Alexandra Hellenthal von TF Feuerbach teilgenommen – der Transalp. In sieben Tagen mit dem Rennrad einmal die Alpen überqueren: von Sonthofen im Allgäu über die österreichischen Bergkämme hinweg, entlang von Gebirgszügen bis hin zur Kleinstadt Arco am Gardasee. Die pittoreske Strecke ist 827 Kilometer lang. Dabei sind mit 20 Alpenpässen 18 105 Höhenmeter zu erklimmen. 650 Zweiertteams aus 30 Nationen stellten sich dieser Herausforderung. Es geht dabei weniger um die dafür benötigte Zeit, sondern darum, bis zum Ende durchzuhalten. Dabei mussten die beiden Extremsportler aus Feuerbach mit Schneefall und Temperaturen um den Gefrierpunkt kämpfen.

„Was zieht man nur bei diesen Temperaturen an“, fragten sich die beiden jeden Morgen vor dem Start um 9 Uhr. So steckten sie ihre Füße in Gefrierbeuteln verpackt in die Schuhe. „Auf der Passhöhe des Stilsfer Joch kreuzten sich die Wege der Radfahrer mit denen der Skitourengeher“, erinnerte sich Alexandra Hellenthal. Nach sieben anstrengenden Tagen im Sattel kam das Duo Vester/Hellenthal als Zwölfte der Gesamtwertung ins Ziel, was den achten Platz bei den Damen bedeutete. „Was für eine coole Woche, wobei, ein wenig heißer und schweißtreibender hätte es schon sein können“, resümierte Hellenthal. *tab*

Basketball

Sechs Spiele mehr

Eine Mammutrunde müssen die Damen des MTV Stuttgart in der kommenden Saison in der Regionalliga absolvieren. Bestand die dritthöchste Spielklasse im Regionalbereich Baden-Württemberg bislang nur aus zehn Teams, so ist es nun auf 13 Teilnehmer angewachsen, was 24 statt der bisherigen 18 Saisonspiele bedeutet. Neu in der Liga sind der Aufsteiger BSG Vaihingen/Sachsenheim, KIT SC Karlsruhe, Post Karlsruhe, TV Konstanz sowie die KuSG Leimen, die ihr Team aus der Zweiten Bundesliga zurückgezogen hat.

Für die MTV-Damen von Trainer Zlatko Nikolic beginnt die neue Saison am Samstag, 28. September, mit einem Heimspiel gegen den TV Konstanz. *hal*

Radsport

Erfolg auf dem Einrad

Beim Einradrennen auf der Insel Reichenau im Bodensee ist der Nachwuchs vom SSV Zuffenhausen erfolgreich gewesen. Der elfjährige York Beese holte sich im 800-Meter-Rennen die Goldmedaille in der Klasse U14. Chiara-Luna Gualtieri, ebenfalls elf Jahre alt, wurde Sechste, und Charlotte Beese (acht Jahre) radelte bei ihrem ersten Straßenrennen in der Klasse U11 auf den fünften Platz. Bei den Langsam-Disziplinen wurde York Beese Gesamtsieger im „Langsam vorwärts“ und Zweiter im „Langsam rückwärts“. *tab*

Sport-Termine

Fußball

Jugendturnier der SKG Botnang: 46 Mannschaften der Altersklassen Bambini, F-, E- und D-Jugend aus dem Großraum Stuttgart (Sa und So, ab 9.30 Uhr, Himmerreich, Vaihinger Landstraße).
Einlagespiel: SKG Botnang – TSV Rohr (Sa, 18 Uhr, Himmerreich, Vaihinger Landstraße)

American Football

Oberliga: Weinheim Longhorns – Stuttgart Silver Arrows (So, 15.30 Uhr, Sepp-Herberger-Stadion)

Faustball

2. Bundesliga Süd: NLV Vaihingen – TV Stammheim II, TV Stammheim II – TV Waldrennach (Sa, ab 15 Uhr, Vaihingen, Heßbühlstraße)

Tennis

Regionalliga SWL-Süd, Damen 30: TC Markwasen Reutlingen – TV Feuerbach (So, 11 Uhr, Reutlingen, Hermann-Hesse-Straße)

Regionalliga SWL-Süd, Damen 40: TC BW Zuffenhausen – TC Erdmannhausen (Sa, 13 Uhr, Hirschsprungallee)

Kontakt

Sportredaktion Nord-Rundschau
Telefon: 07 11/87 05 20 – 15
E-Mail: a.meyer@nord-rundschau.zgs.de